

Friedrich Gutöhrlein: „Flegeljahre eines Schulmeisters“. Wettin Verlag, Kirchberg/Jagst.

Friedrich Gutöhrlein hat seinen sehr lebendig im Dialekt geschriebenen Kindheitserinnerungen nun auch die Erinnerungen an seine Seminarzeit in Künzelsau in den Jahren vor dem ersten Weltkrieg folgen lassen. Seinen Freunden und Altersgenossen wird das Büchlein sicher manches fast vergessene Erleben wieder erstehen lassen. Die Leser der jüngeren Generationen aber, für die diese Zeit eben so fern wie unbegreiflich ist, mögen daraus ersehen, unter welcher einfachen, manchmal sogar harten äußeren Umständen wissenschaftlich tüchtige und menschlich und pädagogisch gebildete und verantwortungsbewußte Lehrer heranwuchsen.

*Marianne Schumm*

Gerhard Storz: Im Laufe der Jahre. Ein Lebensbericht aus der ersten Jahrhunderthälfte. Klett-Verlag Stuttgart 1973. 371 S.

Gerhard Storz, den Haller Bürgern als langjähriger Lehrer und Direktor des Gymnasiums bei St. Michael, den Bewohnern von Baden-Württemberg als Kultusminister unter dem Ministerpräsidenten Kiesinger bekannt, legt mit diesem Buch den ersten Teil seiner Lebenserinnerungen vor. Der sorgfältig ausgearbeitete, mit einer heute selten anzutreffenden sprachlichen Kunstfertigkeit und Prägnanz gestaltete Bericht der einzelnen Stationen seines Lebens bis zum Jahre 1945 dürfte von denen, die Storz gekannt haben, mit großem Interesse gelesen werden.

Storz wurde am 8. August 1898 als viertes von sechs Kindern einer schwäbischen Pfarrfamilie geboren. Die trotz der Schulsorgen heitere und geruhsame Zeit der Kindheit und Jugend wurde durch den Kriegsausbruch 1914 abrupt beendet. Die zwei letzten Schuljahre bis zum Abitur im Jahre 1916 wurden überschattet von dem bevorstehenden Kriegseinsatz. Nach einer wenig schönen Rekrutenzeit im Allgäu erfolgte der Einsatz an der Front in den Vogesen, in Rumänien und an der Westfront. Diesen Abschnitt seines Buches gestaltet Storz derartig anschaulich, daß der Leser mitunter an der geringen militärischen und kriegerischen Passion des Verfassers zu zweifeln beginnt. Die Beschreibung seiner Studienzeit in Tübingen zeichnet Storz als ein ausgewogenes, keineswegs nur heiteres und beschwingtes Bild dieses Lebensabschnittes. Nach seiner Promotion und dem Assessorexamen trat Storz nicht in den Schuldienst ein, sondern wandte sich dem Theater zu. Zunächst als Schauspieler, dann als Regisseur hatte er recht bald Erfolg und brachte es innerhalb kurzer Zeit zum Regisseur am Mannheimer Nationaltheater. Als sich der Ärger mit Kollegen und Vorgesetzten häufte, kehrte er nach mehrjähriger Theaterzeit in den Schuldienst zurück. Nach einer kurzen Zeit in Biberach und einer nochmaligen einjährigen Tätigkeit am Theater in Dortmund fand er endgültig eine Stelle am Gymnasium in Schwäbisch Hall, der Schule, an der er für mehrere Jahrzehnte wirken sollte. Das Leben in Schwäbisch Hall, das Verhalten seiner Bewohner während der Friedensjahre des Dritten Reiches und der Kriegszeit, die Haltung der Kirche – all dies wurde von dem Autor genau beobachtet und in seinen Erinnerungen ausführlich dargestellt. Mit der Rückkehr von einem höchst abenteuerlichen Fronteinsatz in Italien mit anschließendem Aufenthalt in amerikanischer Kriegsgefangenschaft endet der erste Teil der Erinnerungen. Von der großen Zahl der gegenwärtig auf den Markt kommenden Memoiren unterscheidet sich das hier vorliegende Buch grundlegend. Zum einen vermeidet es Storz, die eigene Person, seine Leistungen und Erfolge in den Mittelpunkt zu stellen. So sucht man vergebens nach der Schilderung seiner Beteiligung an bedeutenden Ereignissen bzw. seiner Bekanntschaft mit berühmt gewordenen Persönlichkeiten. Im Gegensatz zu den meisten heutigen Memoirenschreibern versteht es Storz, seine Beobachtungen und Erlebnisse in einer gänzlich unpräzisen, dafür aber meisterhaft gehandhabten Sprache dem Leser so plastisch darzustellen, daß für ihn die Atmosphäre dieser Zeit und die Lebensumstände, die Freuden und Sorgen des Autors wie seiner Mitmenschen deutlich vor Augen treten. Der historisch interessierte Leser wird in diesem Buch manch interessante

Beobachtung zum besseren Verständnis des Geschehens in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts finden. In den so anschaulich und lebendig dargestellten Lebensabschnitten von Storz findet der Leser Spuren seines eigenen Lebens wieder, wird er dazu gebracht, sich selbst zurückerinnern und Vergleiche anzustellen. Dabei stellt man erstaunt fest, auf wieviele Erfahrungen man trotz der Unterschiede der Person, der Zeit und der Lebensumstände in gleicher oder ähnlicher Weise zurückblicken kann. Dem Optimismus und der Freude am Leben, von dem das ganze Buch von Storz getragen ist, ist es zu verdanken, daß dieses Zurückerinnern zu einem erfreulichen Erlebnis für den Leser wird. *G. Breit*

Siegfried Kullen: Der Einfluß der Reichsritterschaft auf die Kulturlandschaft im Mittleren Neckarland. (Tübinger geographische Studien 24). Selbstverlag des Geographischen Instituts der Universität Tübingen, 1967. 206 S., 24 Fotos, 42 Abb. im Text.

Das differenzierte Bild der südwestdeutschen Kulturlandschaft wird maßgeblich durch die politische Aufspaltung des Raumes bis 1803/06 bestimmt. Zu den „Kleinstterritorien“ zählten vor allem die Gebiete der in den Ritterkantonen und -kreisen zusammengeschlossenen Reichsritterschaft. Die von K. untersuchten Rittergüter des mittleren Neckarlandes zählten zu den wenigen landwirtschaftlichen Großbetrieben dieses Raumes. Sie liegen weitgehend abseits von den Kernräumen moderner Industrialisierung in „konservativen Provinzen“, die ihren bäuerlichen Charakter bewahrt haben. Als einziges prägendes Element für die Kulturlandschaft sieht K. den Rittersitz an. Nur in Orten mit einem Adelssitz bietet sich eine von anderen Dörfern unterschiedliche Physiognomie. Mit zahlreichen gut ausgewählten Kartenbeispielen und Abbildungen belegt K. seine Charakterisierungen der Grundriß- und Bauformen der Schlösser, des Siedlungsgefüges, der Orts- und Flurformen der ritterschaftlichen Dörfer, ohne zu durchgreifend neuen Schlüssen zu kommen.

In einer Fragebogenaktion wurden Umfang und Nutzung der Rittergüter in der Gegenwart ermittelt und ausgewertet. Zum behandelten Gebiet zählen auch die zum Kanton Kocher gehörenden ehemaligen Rittergüter im früheren Kreis Crailsheim (Matzenbach, Rechenberg, Unterdeufstetten u. a.). *Taddey*

Wolfgang Buhl (Hrsg.): Fränkische Städte. Würzburg: Echter 1970, 398 S. Ill. DM 24,-.

Franken ist ein buntes Land. Noch bunter wirkt es, wenn seine ohnehin verschiedenfarbigen Städte mit der Palette so unterschiedlicher Autoren gemalt sind, wie das in diesem Sammelband der Fall ist. Da stehen anerkannte Meister ihres Fachs wie Friedrich Schnack und Hermann Kesten neben jüngeren Schriftstellern wie Staudacher, Bach oder Gräter, um nur einige Namen zu nennen. Was diese Geburts- oder Wahlfranken verbindet, ist Sachkenntnis und Liebe für ihren Gegenstand, und das gibt dem Buch über das Thema hinaus bei aller Vielfalt der Aspekte und Methoden die innere Einheit. Wolfgang Buhl hat auch mit diesem zweiten Sammelband eine glückliche Hand bewiesen. So entsteht ein Panorama von Eichstätt bis Coburg und von Aschaffenburg bis Hof, wobei am Einzelnen immer zugleich Typisches sichtbar wird. Auch wer eine Stadt zu kennen glaubt, wird neue Züge entdecken, zumal Liebe zur Sache durchaus kritische Distanz einschließen kann. Auf 16 Stadtporträts folgt ein Essay über Ansichten der fränkischen Stadt seit dem 15. Jahrhundert. Er bietet eine kleine Geschichte der Vedute und schließt so auf reizvolle Weise das gelungene Buch. *Hampele*

Karl-Ernst Sauer: Kloster Schäftersheim. Fundberichte. Mschr. vervielfältigt m. Plänen. (Bibl. des Historischen Vereins. Sign.: 4806).

Als Betriebsleiter des Überlandwerks Schäftersheim hat der Vf. die bei verschiedenen Bauvorhaben festgestellten Grabungsbefunde im Bereich des einstigen Klosters Schäftersheim kartographisch festgehalten; so wurden u. a. vermutlich die Fundamente der abgegangenen Klosterkirche entdeckt. Dem ersten dreiteiligen Forschungsbericht sollen mit Unterstützung des Hohenlohe-Zentral-Archivs Neuenstein weitere Materialien zur Ge-